

### **Simmershausen hat aktuell 240 Einwohner (Stand 03. Februar 2025).**

Der Standesamtsauskunft zu Folge sind davon 121 männlichen und 119 weiblichen Geschlechts. 237 Personen sind deutscher Nation und 3 Personen kommen aus dem Ausland. Mit 16 Zuzügen und 8 Wegzügen haben wir einen leichten Anstieg um 8 Einwohner im vergangenen Kalenderjahr.

**„Am Rasen“ tut sich was.** Bisher sind hier nur zwei Häuser postalisch registriert und das soll sich nun ändern.



Für Toni und Madleen Schneider wird am 30. Januar ihr Eigenheim errichtet. Der Rohbau, Elektro- und Sanitär ist in Auftrag gegeben. Den weiteren Innenausbau wollen sie in Eigenregie erstellen und im Herbst dann einziehen.

Alle Guten Dinge sind mindestens zwei. Auch Mathias Kupke und Michelle Dömming beschäftigen sich hier mit dem Häuserbau. Hier geht es ab dem 05. Mai mit der Montage des Eigenheims in die Höhe.

Auch sie wollen dieses Jahr das Weihnachtsfest in den eigenen vier Wänden feiern.



**Im März dieses Jahres hat der Heimatverein einen neuen Vorstand gewählt.** Den Vorsitz übernimmt ab diesem Jahr Madleen Schneider. Ihre Stellvertreterin ist Sarah Reitz. Die Kasse führt Simone Oestreicher, Schriftführer ist Mathias Kupke. Als weiteres Vorstandsmitglied ist Franz Kirsch gewählt worden.

Eine Reihe von Veranstaltungen hat der Verein auch dieses Jahr wieder in Vorbereitung.

Für den 22. März ist ein Heimatabend geplant. Hierzu lädt der Verein einen Fahrlehrer ein, der einen Fahrschulauffrischkurs halten wird. Die Älteren von uns kennen diese Art von Veranstaltung noch als Verkehrsteilnehmerschulung.

Natürlich sind auch die jährlich festen Termine wie Felsenkellerfest (am 06. Juni) und die Kirmes vom 14. bis zum 17. August im Programm.

Am Donnerstag, den 29. Mai organisiert der Feuerwehrverein zum Himmelfahrtstag das Backhausfest.

Ab 7 Uhr werden im Dorfgemeinschaftshaus die Zwiebelkuchen und Dätscher „ofenfertig“ gemacht.



Mit den besten Grüßen von Larissa und Manuela zum Backhaus im Mitteldorf.



Das Fest ist vorbei. Die Gäste waren zufrieden. Der Platz ist wieder geräumt. Nun ist auch Zeit, dass das Personal mal an sich denkt. Zum Pizza-Backen reicht die Ofenhitze noch.

Weil der Himmelfahrtstag für die Mitglieder des Feuerwehrvereins und seiner Helfer wegen des Backhausfestes immer mit viel Arbeit verbunden ist, gönnen sich unsere Frauen einen vergnüglichen Abend auf der jährlichen Frauentagfeier in Eishausen.



Die Männer des Vereins werden dieses Jahr mit einer Zugfahrt nach Meiningen ins Dampflokmuseum belohnt.

Einmal Lokführer sein- nur leider ist hier kein Feuer unterm Kessel.



Zum Abschluss nochmal auf ein Bier in die Bahnhofschänke von Vachdorf und dann wieder mit der Bahn nach Hause. Alles in allem ein gelungener „Männertag“.



**Im August ist wie jedes Jahr wieder Kirmeszeit.**



Auch dieses Jahr sind es wieder sieben Kirmespaare, die hier am Kirmessonntag unterm Maibaum der Kirmespredigt lauschen. Auf der Kanzel hält diese Jahr Kirmespfarrer Torsten Lautensack seine Antrittsrede. Er hat das Potenzial für weitere Auftritte in diesem hohen Amt.

Das obligatorische Gruppenfoto bei Erbachs im Hof darf zum Abschluss der „Ständlich“ am Samstagnachmittag nicht fehlen.



**Der 26. August ist dieses Jahr ein Tag, der für die Simmershäuser Ortsgeschichte von außergewöhnlicher Bedeutung ist. Die Stallanlage der Zuchtzentrum eG in der Unteren Ortsstraße schließt ihre Pforten.**

Es war schon länger in Diskussion, dass die Milchproduktion hier ums Überleben kämpft. Der Milchpreis und Aufwand sind nicht mehr kostendeckend. Hinzu kommt noch, dass die Bausubstanz der Anlage verschlissen ist und hier ein enormer Investitionsaufwand notwendig wäre, um die Milchproduktion fortführen zu können. In der Generalversammlung der Genossenschaft am 26. Juni wurde dann nach sehr konträrer Diskussion doch mehrheitlich der Beschluss zur Aufgabe der Milchproduktion im Unternehmen beschlossen. Seit 1971 wurden an diesem Standort im Schnitt ca. 500 Kühe gemolken. Am 26. August verlassen die letzten Milchrinder die Anlage und 30 Weidemastrinder werden aufgestellt. Vorerst ist die Haltung von 200 Mutterkühen der Rasse Uckermärker Fleischrind vorgesehen, hauptsächlich um das doch recht umfangreiche Dauergrünland zu nutzen. In der Anlage selbst bleiben vorerst nur die Biogasanlage und die Photovoltaikanlagen in Betrieb.



Der Karussellmelkstand ist außer Betrieb und wird demnächst abgebaut und verkauft werden.

Die drei Rinderställe, hier ein Blick auf den Futtertisch und die Liegeboxen, werden wohl künftig leer bleiben.



Die ersten Uckermärker Fleischrinder sind eingetroffen und werden wohl jetzt als Weidetiere auf unserem Grünland anzutreffen sein.

Der nachstehende Zeitungsartikel des „Freien Wort“ vom 13. August dieses Jahres hat nochmal anschaulich die Situation in der Zuchtzentrum eG aufgegriffen und geschildert.

## Abschied von der Milch

Im Zuchtzentrum Gleichamberg ist eine lange Ära zu Ende. Bis September werden die letzten Milchkühe den Betrieb verlassen. Das Unternehmen zieht wegen Defiziten die Reißleine. Der Abbau der Bestände geht also weiter in Thüringen.

Von Birgitt Schunk

**GLEICHAMBERG.** Das Melker-Team hat seine Schicht beendet. Die Kühe sind ruhig und zufrieden. Der Futterwagen bringt Nachschub – und die Rinder machen sich gleich mal ran an die Häppchen. Eigentlich ist in der Milchviehanlage des Zuchtzentrums Gleichamberg in Simmershausen an diesem Montag ein normaler Nachmittag wie sonst auch – und doch ist alles anders. Zwei Leute aus der Belegschaft haben die Kühe der einen Herde neu sortiert: Die Nummern jener Tiere, die als nächstes den Betrieb verlassen, sind notiert. Und das hat seinen Grund: Das landwirtschaftliche Unternehmen gibt die Milchviehhaltung auf.

Bis Mitte September werden alle Kühe weg sein, dann wird nicht mehr gemolken. „Ich möchte nicht dabei sein, wenn die letzten Tiere verladen werden“, sagt einer der Mitarbeiter, der schon lange im Betrieb ist. „Das geht einem schon nahe – das ist eine ganz emotionale Geschichte.“ Auch er hat in all den Jahren natürlich immer wieder erlebt, dass Tiere älter wurden und gehen mussten. „Das ist der Lauf der Dinge in einem Milchproduktionsbetrieb, aber jetzt ist es anders.“

### Das wühlt auf und raubt den Schlaf

Es geht um einen ganzen Zweig, den es bald nicht mehr gibt. Auch wenn in einer solchen Anlage die Kühe nicht mit Namen geführt werden, so war man doch vertraut mit den Rindern. Die eine Kuh hieß „Hörner-Christel“, die andere „Trude“... Jetzt aber, wo der ganze Bestand dem landwirtschaftlichen Betrieb den Rücken kehren muss, fällt ihm das schon schwer. „Man kommt hierher an die Arbeit mit diesem Gedanken und geht damit auch wieder heim – das wühlt auf und man schläft schlecht.“

Vorstandsvorsitzender Roland Günther weiß um die Gemütslage. Er hat diese schwerwiegende Entscheidung nicht alleine getroffen. Im Juni hatte die Mehrheit der Generalversammlung die Weichen hierfür gestellt und den Abschied der Milchproduktion besiegelt. Dabei hat das Zuchtzentrum Gleichamberg einen guten Ruf, gehörte immer zu den Aushängeschildern in der Milchproduktion in Thüringen – und das über Jahrzehnte hinweg. Günther nennt sachliche Argumente, die zu diesem Schritt führten.

„Fakt ist, dass unsere Stallanlage aus den 1970er Jahren stammt. 2000 bis 2003 wurde umgebaut, 2013 kam ein neuer Melkstand hinzu. Trotzdem bleibt es eine alte Hülle mit vielen Kompromissen, inzwischen mardor Bausubstanz und hohen Kosten – wir hätten sehr viel investieren müssen, um die Milchproduktion fortzuführen“, sagt er.

Bei 20.000 Euro Kosten je Tierplatz wäre man schnell bei elf Millionen Euro angelangt. Um effektiv zu sein, hätte man auf 700 Kühe aufstocken müssen, womit bereits 14



Die Milchproduktion wird aufgegeben in Gleichamberg. „Die Zahlen sprechen eine klare Sprache“, sagt der Vorstandsvorsitzende Roland Günther.

Foto: Birgitt Schunk

Millionen Euro hätten investiert werden müssten. Aus Sicht von Günther ist das entschieden zu viel, um sicher in die Zukunft gehen zu können. Der Milchpreis mit 55,4 Cent pro Liter ist derzeit hoch wie nie. Ist das nicht ein guter Garant?

### Das Risiko ist groß

Vor vielen Jahren hatten Bauern 40 Cent gefordert – und waren dafür als unverschämte gescholten worden. „Das war damals der

Preis, um Milchproduktion halbwegs rentabel fahren zu können. Doch die 40 Cent von damals sind die 50 Cent von heute – das alles kann man nicht mehr vergleichen, weil die Kosten durch die Decke gegangen sind und keiner uns sagen kann, wo der Milchpreis in fünf Jahren liegt“, sagt Günther.

Das Risiko sei groß. Die Personalkosten stiegen, die Aufwendungen für die Instandhaltung ebenso – alleine bei den Versicherungen seien es um die 60 Prozent mehr Ausgaben gewesen, die berappt werden mussten. Und selbst beim Futter habe man sich nicht mehr selbst helfen können. Der Betrieb liegt im Schweinfurter Trockengebiet, das immer wieder mit fehlendem Niederschlag zu kämpfen hat. „Wenn man dann Futter zu kaufen muss, wird es schon unrentabel“, weiß Günther.

In der Generalversammlung 2024 war bereits Thema, die Milchviehhaltung einzustellen. Da gab es Günther zufolge einen großen Aufschrei und viel Ärger – aber später auch Vorschläge von Genossenschaftsmitgliedern für Einsparungen. So sei ein Arbeiter pro Tag weniger im Einsatz gewesen, habe man versucht, die Kosten zu senken. Ebenso wurden beim Futter nicht so teure „Zutaten“ eingesetzt. Den entscheidenden Einsparereffekt habe das dennoch nicht gebracht, um aus dem Defizit rauszukommen.

„Und so stand das Problem 2025 wieder auf der Tagesordnung“, sagt der Agrarchef. Diesmal gab es eine Mehrheit für das Aus.

Neben den Einnahmen über die Milch konnte der Betrieb auch über Jahrzehnte Zuchtvieh verkaufen. Hier galt das Zuchtzentrum Gleichamberg weithin als Top-Adresse. Von hier kamen Rinder mit besten Erbanlagen – sie waren vital sowie leistungsstark und von Fachleuten geschätzt. Unzählige Auszeichnungen, Pokale, Ehrenschleifen, Urkunden oder Siegerplaketten zeugen heute noch an Wänden und in Vitrinen davon.

### Sperma ging in die ganze Welt

Es gelang, Top-Bullen wie etwa „Budist“ hervorzubringen, die weltweit über ihr Sperma für guten Nachwuchs sorgten. Auch bei Tierschauen war der Betrieb stets erfolgreich in

der ersten Liga. Diese Ära geht nun ebenso zu Ende. Beim Namen „Zuchtzentrum Gleichamberg“ wird es aber bleiben. „Wir haben jetzt erst einmal andere Aufgaben als uns um eine Namensänderung zu kümmern“, sagt Günther.

Es gehe auch um Tradition, die ja bleibe – auch wenn die Milchviehhaltung aufgegeben werde. Tierhaltung will man dennoch weiter betreiben. Das Unternehmen möchte rund 150 Mutterkühe halten. Die entsprechenen Tiere werden zugekauft. Sie sind vom Frühjahr bis in den Herbst hinein auf der Weide und werden nicht gemolken. Sie ziehen dort ihre Kälber groß. Im Winter geht es hinein in den Stall, wo zugefüttert wird. So wird das Grünland weiter genutzt, das natürlich nicht brach liegen soll.

Weil Milchviehhaltung auch mit Arbeitsplätzen verbunden ist, wird es Personal-Ab-

gaben. Ohne Kündigungen gehe es nicht, sagt der Agrarchef. Für die Mutterkühe ist zwar ebenso Personal notwendig, um die Tiere draussen zu betreuen, Wasser zu fahren und die Koppeln zu bauen. Allerdings werden weniger Arbeitskräfte benötigt. Heute bewirtschaftet das Zuchtzentrum Gleichamberg rund 2300 Hektar Nutzfläche, rund 500 davon sind Grünland. 35 Beschäftigte waren es bislang insgesamt. Mit 11.800 Litern je Kuh liegt die Milchleistung in

Gleichamberg recht hoch. Dennoch geht der Betrieb jetzt den Weg, den viele Unternehmen bereits gingen. Laut Thüringens Agrarministerin Colette Boos-John sind Überregulierung und hoher Kostendruck die Hauptursachen für die rückläufige Zahl von Milchviehbetrieben in Thüringen. Aktuell würden im Freistaat in rund 220 Betrieben noch etwa 79.000 Milchkühe gehalten. Gegenüber 2020 entspricht dies einem Rückgang von einem Fünftel der Betriebe und rund 14 Prozent der Tiere.

Zusätzlich erschwert werde die Situation der Branche durch wenig flexible Lieferbeziehungen, geringes Marktwachstum und eine unsichere Preisgestaltung. Und Roland Günther ist überzeugt, dass „wir nicht die Letzten sein werden, die aufgeben“. Er sieht es als seine Aufgabe an, hier die Reißleine zu ziehen. „Die Zahlen sprechen eine klare Sprache. Wir können keinen Zweig mit einem solchen Defizit fortführen – unter unseren individuellen Bedingungen mit dem hohen Investitionsstau würde das die Existenz des gesamten Betriebes aufs Spiel setzen.“ Von der Bürokratie mal ganz abgesehen: Alleine die Planung einer neuen Anlage würde wohl zwei, drei Jahre in Anspruch nehmen. „Die Zellen sind zu unsicher, um so ein Vorhaben jetzt anzugehen“, sagt der Agrarchef.



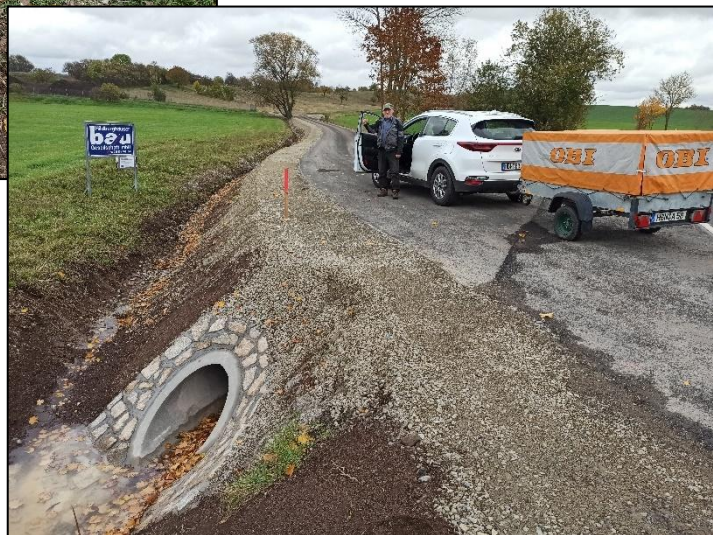
Unzählige Auszeichnungen zeugen heute noch im Betrieb von den Leistungen der Milchkühe über Jahrzehnte hinweg.

Foto: Birgitt Schunk



**Was lange währt, wird endlich gut.** Für 142 T€ hat die Hildburghäuser Baugesellschaft den Zuschlag erhalten und wird die Zuwegung zur Kompostieranlage am Streufdorfer Weg neu bauen. So beschloss es der Stadtrat in seiner Sitzung im August. Für dieses Entsorgungsfahrzeug kam die Straßeninstandsetzung allerdings zu spät. Dies war nicht das einzige Fahrzeug, das wegen der miserablen Zufahrt im Graben landete. Wir hoffen aber, dass es das letzte sein wird, welches hier von der Straße rutscht.

Der Wegebau erfolgt grundhaft und auch die Einbiegung aus der Streufdorfer Straße wird verbreitert.



Auch wenn die Zufahrt noch nicht offiziell freigegeben wurde, hat die Baugesellschaft die Verbotsschilder bereits weggeräumt. Bernd Rilke aus Gleichamberg nutzt hier schon mal den neuen Weg für seinen Grünschnitttransport.



### Die Freiwillige Feuerwehr hatte dieses Jahr in Simmershausen reichlich zu tun.

Schon im August mussten die Kameraden ausrücken. Sie konnten das Schlimmste verhindern, nach dem in den frühen Morgenstunden des 20. August zwei Mülltonnen an der Hauswand der alten Schule in Brand geraten waren. Zum Glück entstand an der Bausubstanz kein Schaden. Lediglich die Fenster neben dem Eingang gingen zu Bruch. Auch die Fassadenreinigung wird wohl noch einiges an Aufwand bringen.

**Deutlich tragischer war das Feuer in der Nacht vom Sonntag zu Montag (9./11. Nov.) im Wohnhaus der Familie Rau in der Unteren Ortsstraße.**

Zum Glück konnten Gerda und Bernd Rau noch rechtzeitig das Gebäude verlassen. Mehr als 70 Feuerwehrleute versuchten bis in den Vormittag hinein der Flammen Herr zu werden. Es war jedoch vergebens. Das Feuer brach in den Zwischendecken immer wieder aus, so dass die Einsatzleitung einen Bagger hinzuziehen musste, um die Brandbekämpfung zu ermöglichen.



Es war eine Tragödie. Nur rauchende Trümmer blieben von dem einstigen Fachwerkgebäude. Innerhalb weniger Stunden war der Familie Rau nichts geblieben, als was sie in dieser Schicksalsnacht am Leib hatten.

Die Nachbarfamilien, insbesondere Claudia und Juliane Burek organisierten mit großem Engagement eine Spendenaktion. Zuwendungen der Einwohner aus Simmershausen, den Nachbarortschaften und zahlreiche Einzelpersonen erbrachten für die Familie eine Gesamtsumme von 6000 Euro. Damit können sie zumindest vorerst die größte Not lindern.

Bernd Rau kam vorübergehend auf Vermittlung der Stadt Römhild in Milz unter und bezog Mitte Dezember eine Wohnung in Hildburghausen. Die pflegebedürftige Gerda Rau ist seit der Brandnacht in einem Hildburghäuser Seniorenheim.

Der nachstehende Artikel zum Brand ist dem „Freien Wort“ vom 11. November entnommen.



In dem brennenden Haus wurden zunächst noch zwei Bewohner vermutet.

Foto: Steffen Ittig

## Flammen vernichteten Wohnhaus

Ein Feuer bricht in der Nacht zum Montag in einem Wohnhaus in Simmershausen aus. Ein Bewohner wird leicht verletzt. Das Gebäude wird abgerissen.

Von Steffen Ittig

**SIMMERSHAUSEN.** Zu einem Wohnhausbrand sind in der Nacht zum Montag die Feuerwehren aus Römhild, Straufhain und Hildburghausen nach Simmershausen ausgerückt. Ersten Informationen zufolge sollten sich noch zwei Menschen im Gebäude befinden – es bestand akute Lebensgefahr.

Als die Einsatzkräfte eintrafen, drang starker Rauch aus dem Dachstuhl. Die Bewohner konnten vermutlich selbstständig aus dem Haus gelangen. Die Ursache des Brandes hängt offenbar mit einem Holzofen zusammen, durch den es im ersten Obergeschoss in einer Zwischendecke zu einem Feuer kam.

Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da die Glutnester zunächst nicht erreichbar waren. Unter Atemschutz betreten die Einsatzkräfte das Gebäude. Mit einer Motorsäge öffneten die Einsatzkräfte die Zwischendecke, um die Glutnester aufzusuchen und abzulöschen.

Das Wohnhaus ist unbewohnbar und muss abgerissen werden. Die Löscharbeiten dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Insgesamt waren 72 Einsatzkräfte der Feuerwehr sowie ein Rettungswagen im Einsatz. Ein Anwohner wurde leicht verletzt. Zur Höhe des Sachschadens liegen noch keine Angaben vor.



Brandbekämpfung von oben

Foto: Steffen Ittig



Anlegen des Atemschutzes.

Foto: Steffen Ittig



Es gilt, auch die Nachbarhäuser vor den Flammen zu schützen.

Foto: Steffen Ittig



Nur noch qualmende Trümmer.

Foto: Steffen Ittig

**Zum Schluss noch einen Rückblick auf ein außergewöhnliches Wetterjahr.**

Meine lokalen Wetteraufzeichnungen reichen bis 1950 zurück. Die Grundlage bildete die von Albin Götz gemessenen Werte am Standort Streufdorf. Von 1990 bis 2008 habe ich die Niederschläge in Gleichamberg gemessen. Danach sind diese Werte in meine Aufzeichnungen in den Standort Simmershausen aufgenommen worden. Meine bewährte Wetterstation TFA Nexus hat leider im Oktober das zeitliche gesegnet. Als Ersatz nutze ich jetzt die Wetterstation Sainlogic. Die Daten werden Online übertragen, über die Wetterapp Ecowitt ausgewertet und in einer Cloud gespeichert. Das hat den Vorteil, das ich auch andere Stationen der Region einsehen und meine Werte auf ihre Plausibilität hin überprüfen kann. So speist beispielsweise eine weitere Wetterstation hier aus Simmershausen in die Cloud ein.



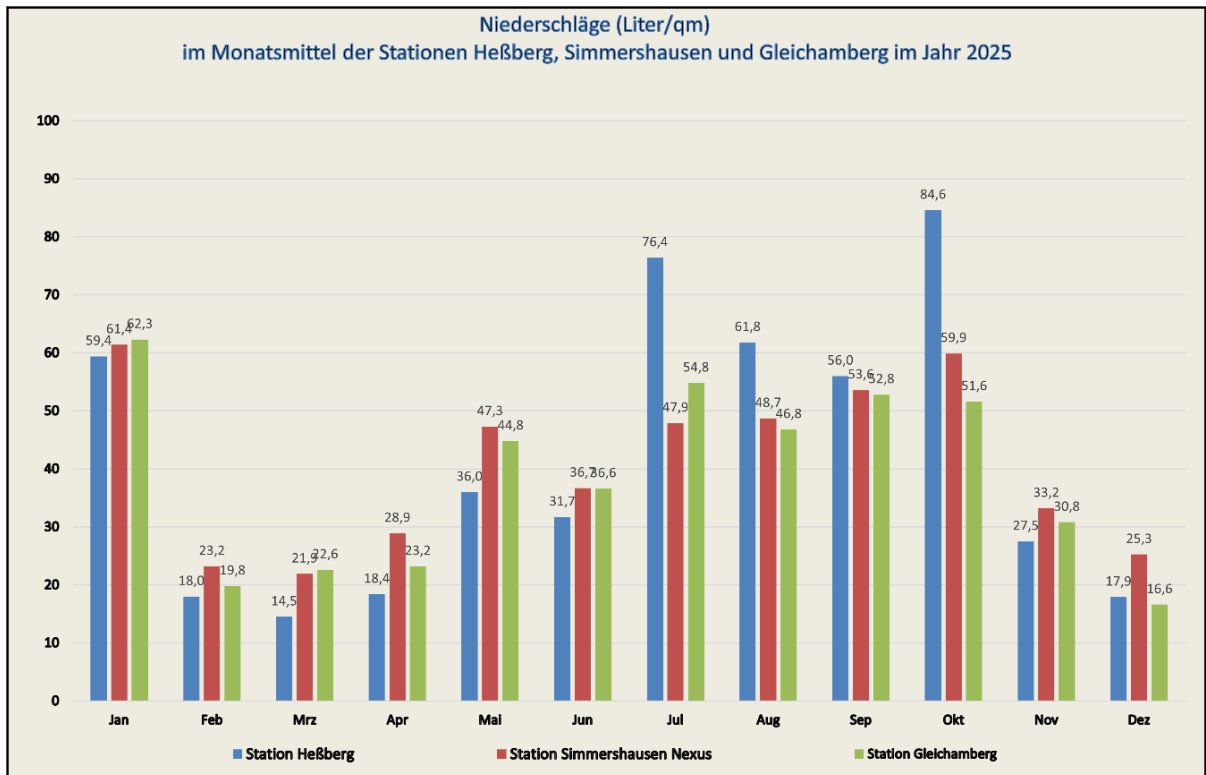
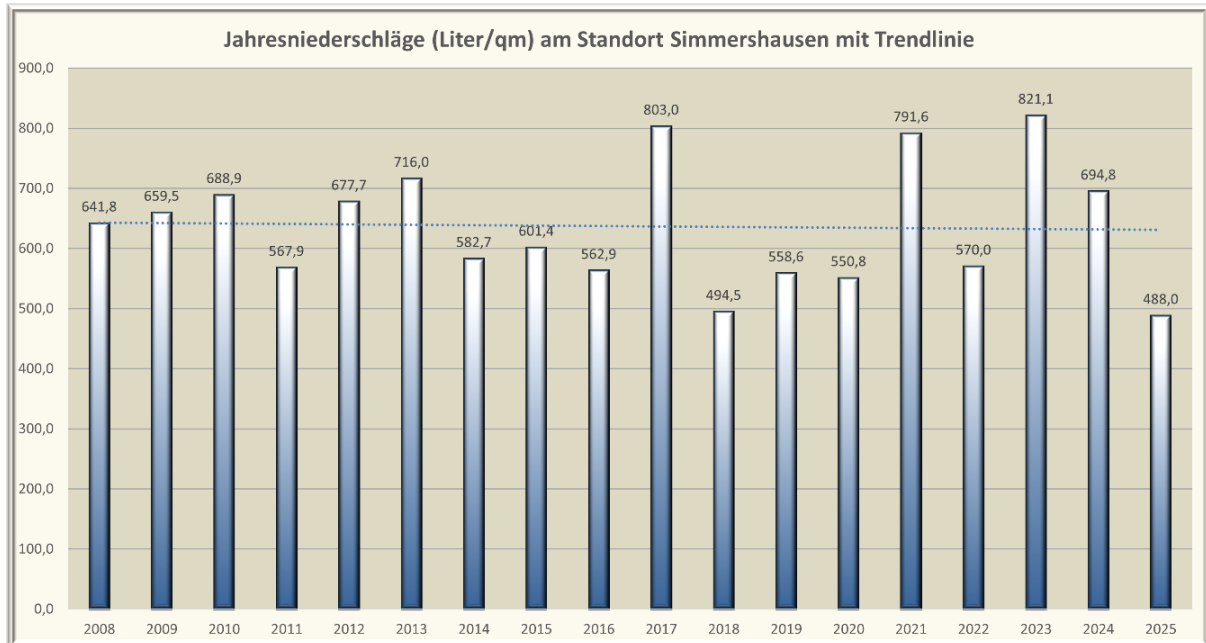
Doch schauen wir uns nun die Werte von 2025 im Detail an. An insgesamt **124 Regentagen** konnte ich **488 Liter/qm** messen. Das ist der niedrigste Wert meiner bisherigen Aufzeichnungen. Die Verteilung auf die Monate war eigentlich auch aus landwirtschaftlicher Sicht ganz in Ordnung. Es gab keine ausgesprochenen Trocken- und Nässeperioden. Die **Tageshöchstmenge von 33,9 Litern** fiel letztes Jahr am 28. Mai hier in Simmershausen.

Ich werte nebenher noch zwei weitere Wetterstationen aus. **Mit der Wetterstation der landwirtschaftlichen Versuchsstation Heßberg sind 502 Liter/qm gemessen worden und an der Wetterstation der Zuchtzentrum eG in Gleichamberg nur 462 Liter/qm** (vgl. Grafik). Das Gleichbergmassiv schirmt augenscheinlich die Ortslage ab und ist für das Niederschlagsdefizit zu Simmershausen von 22 Litern verantwortlich. Die Heßberger Station in der Werra-Aue verzeichnet im Durchschnitt immer mehr Regenergiebigkeit als bei uns südöstlich der Gleichberge und im Heldburger Unterland.

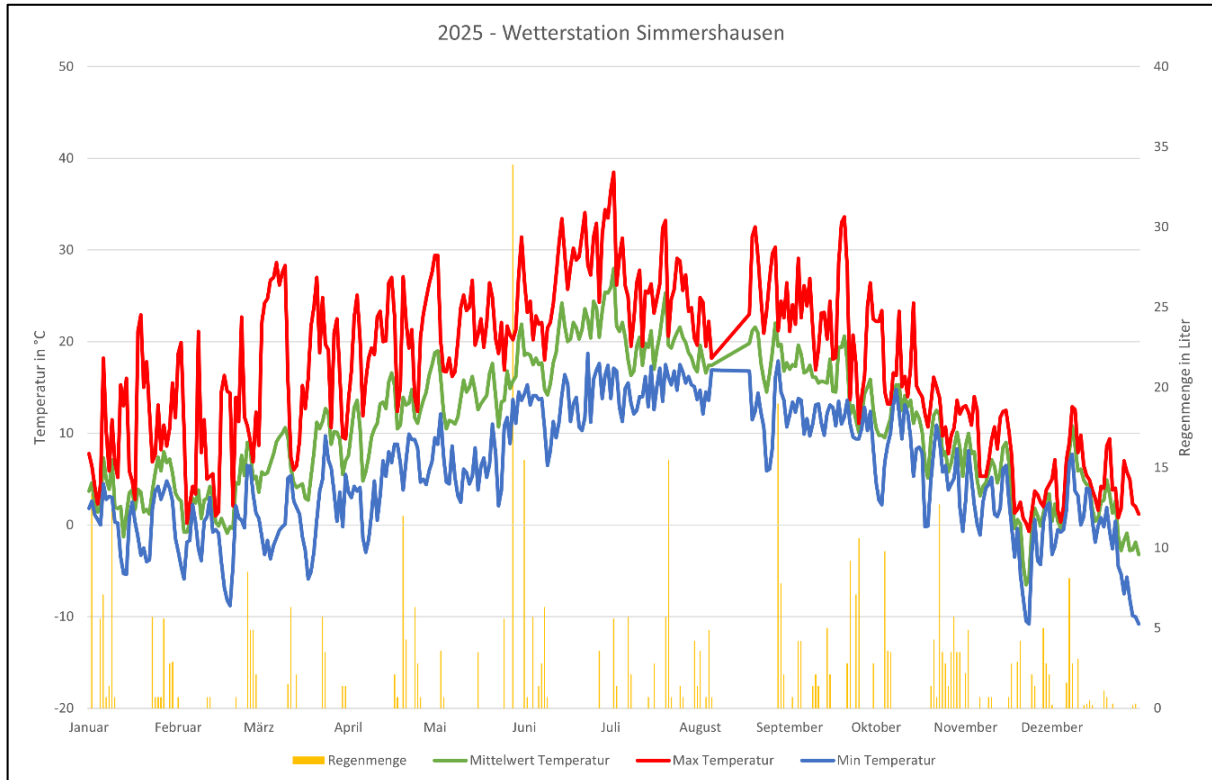
Station Simmershausen Nexus, ab Oktober 2025 Sanlogic													
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	gesamt
1951-80	52,5	45,4	44,5	48,1	53,4	68,5	69,4	70,3	52,5	48,1	55,2	68,5	676,4
1961-90	55,5	46,4	52,2	52,4	54,4	67,6	60,4	63,5	52,2	48,5	61,9	73,5	688,5
1994-10	50,9	44,4	49,4	41,3	60,3	53,0	79,8	56,9	64,7	57,3	56,1	49,0	663,1
2011-20	55,6	33,3	35,4	27,1	55,0	70,7	75,1	56,6	45,0	48,9	43,3	65,6	611,6
2008	47,2	26,7	88,1	81,0	4,5	25,8	57,9	44,5	108,6	66,7	36,5	54,3	641,8
2009	21,4	48,1	57,0	44,5	49,8	63,2	67,6	23,1	50,7	53,4	75,7	105,0	659,5
2010	51,6	40,1	32,0	15,1	83,7	8,0	76,4	127,3	49,0	21,4	89,7	94,6	688,9
2011	63,2	26,7	9,8	24,1	7,2	104,1	73,0	70,3	41,8	50,7	5,3	91,7	567,9
2012	88,4	10,6	17,4	16,0	45,3	77,1	108,0	44,0	68,9	43,6	51,6	106,8	677,7
2013	33,3	30,5	21,7	44,3	161,2	109,2	20,0	47,8	91,0	62,0	55,0	40,0	716,0
2014	39,1	33,3	14,9	13,7	62,6	16,7	130,6	90,5	49,5	49,1	25,1	57,6	582,7
2015	74,4	13,1	39,3	22,3	26,3	54,7	81,0	89,1	29,3	42,3	75,2	54,4	601,4
2016	52,5	62,7	38,6	51,9	53,6	103,8	35,7	34,7	28,2	41,3	45,9	14,0	562,9
2017	24,5	27,7	58,3	11,7	43,9	72,4	210,4	81,1	45,2	77,6	78,3	71,9	803,0
2018	76,2	17,6	60,0	53,6	24,7	34,5	36,7	22,6	45,8	14,1	12,7	96,0	494,5
2019	60,6	17,0	51,5	29,6	75,9	41,9	22,5	45,2	27,5	65,6	63,5	57,8	558,6
2020	43,8	93,8	42,3	3,5	49,4	92,4	33,2	40,9	23,2	42,4	20,4	65,5	550,8
2021	87,4	54,5	27,5	24,0	98,8	123,4	98,1	106,5	21,8	45,2	45,1	59,3	791,6
2022	65,6	55,0	15,5	81,2	43,0	10,6	25,4	11,3	138,9	32,5	36,0	55,0	570,0
2023	56,4	36,0	93,8	54,3	21,9	23,2	77,6	172,8	31,1	83,9	81,2	88,9	821,1
2024	71,9	68,4	33,2	38,8	82,5	57,2	93,8	38,1	60,6	48,0	46,6	55,7	694,8
2025	61,4	23,2	21,9	28,9	47,3	36,7	47,9	48,7	53,6	59,9	33,2	25,3	488,0

## Ortschronik Simmershausen - Jahresblatt 2025

Aus der vorstehenden Tabelle errechnet sich ein langjähriger **Mittelwert von 641 Liter/Jahr**. Die nachfolgende Grafik mit Trendline (blau gepunktet) macht ein Gefälle in der Regenmenge erkennbar ist, jedoch nicht so deutlich, als man vermuten möchte. Unbestreitbar haben aber die Turbulenzen zwischen trockenen und nassen Jahren zugenommen.



Die letzte Grafik ist die Zusammenfassung des Jahreswetters. Die gelben Säulen sind die Regentage mit Literangaben entsprechend der rechten Vertikalen.



Das Liniendiagramm gibt die Tageshöchsttemperaturen (rot), die Tagestiefsttemperatur (blau) und das Tagesmittel (grün) wieder.

**Die Jahrestiefsttemperatur habe ich mit -10,8 Grad C am 23.11. und ebenso in der Silvesternacht gemessen. Am wärmsten war es mit 38,5 Grad C (im Schatten) am 02. Juli.**

**Noch ein paar Wetterregeln mit 100% Trefferquote:**

Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist.

Steht der Bauer auf dem Mist, hat der Hahn sich wohl verpisst.

Will der Hahn heut nicht auf's Huhn, hat's mit dem Wetter nichts zu tun.

